

Der Präsident

Freie Universität Berlin – Der Präsident
Kaiserswerther Str. 16-18, 14195 Berlin

Univ.-Prof. Dr. Peter-André Alt
Kaiserswerther Str. 16-18
14195 Berlin

An die
Mitglieder der Freien Universität Berlin

Telefon +49 30 838-73100
Fax +49 30 838-73107
E-Mail praesident@fu-berlin.de
Internet www.fu-berlin.de

Bearb.-Zeichen P/P4/ PPR

Berlin, 17. Oktober 2011

Liebe Mitglieder der Freien Universität Berlin,

heute beginnt die Vorlesungszeit im Wintersemester 2011/12. Die letzten Formalitäten für die Einschreibung der neuen Studierenden sind abgeschlossen und ich freue mich nun besonders Sie, unsere 4.500 Studentinnen und Studenten im ersten Semester, an der Freien Universität Berlin willkommen zu heißen. Wie immer verlangten die Zulassungsprozesse Geduld von allen Beteiligten – Bewerberinnen und Bewerber mussten sie ebenso aufbringen wie die beteiligten Fachabteilungen, die in den letzten Monaten, bei der Bearbeitung der rund 31.000 Bewerbungen Höchstleistungen vollbracht haben. Wie in der Vergangenheit war vor allem das Zulassungsverfahren für Kombinationsfächer komplex und mit logistischen Schwierigkeiten verknüpft, die es für jeden Einzelfall zu lösen galt. Es wird klar: das künftige bundesländerübergreifende Bewerbungsportal „Hochschulstart“, das bereits seit einigen Jahren geplant wird, muss ein Höchstmaß an flexiblen Anforderungen erfüllen, um einen einheitlichen Zulassungsprozess so zu gestalten, dass die Bewerber und die aufnehmenden Hochschulen gleichermaßen zufriedengestellt werden können. Für dieses Wintersemester danke ich daher erneut insbesondere allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Abteilung für Lehr- und Studienangelegenheiten für ihren Einsatz und ihre professionelle Tätigkeit.

Einen wichtigen Meilenstein haben wir auf einem anderen Feld erreicht. Der Akademische Senat der Freien Universität Berlin sprach sich mit großer Mehrheit in seiner Sitzung vom 14. September 2011 für den Einstieg in die Systemakkreditierung aus. Das bedeutet, dass die Freie Universität Berlin fortan auf der Grund-



lage ihres bereits weit entwickelten Qualitätssicherungssystems ein dichtes Geflecht von Prozessen in Gang setzt, die der Überprüfung der Standards von Lehre und Studium dienen. Es versteht sich, dass diese Gemeinschaftsaufgabe Anstrengungen aller verlangt. Das beginnt mit der Evaluation der Lehrveranstaltungen, setzt sich mit deren Auswertung in den Dekanaten und der Abstimmung über die Resultate zwischen den verschiedenen Bereichen der Universität fort. Der Vorteil der Systemakkreditierung gegenüber der Einzelakkreditierung von Studiengängen liegt darin, dass die Universität selbst nicht nur Indikatoren für die Qualitätssicherung bestimmen, sondern auch den Prozess verstärkt autonom gestalten kann.

Am 1. September 2011 hat die Freie Universität Berlin fristgerecht ihre Anträge für die drei Förderlinien der Exzellenzinitiative bei der DFG und dem Wissenschaftsrat eingereicht. Im Juni kommenden Jahres wird die Entscheidung darüber bekanntgegeben. Neben den bereits bestehenden Clustern und Graduiertenschulen, die Folgeanträge stellen, sind zwei neue Anträge aus dem medizinisch-lebenswissenschaftlichen Bereich sowie ein Antrag auf Einrichtung einer Graduiertenschule im Bereich der Ostasien-Studien auf den Weg gebracht worden. Unser weiter entwickeltes Zukunftskonzept, mit dem wir in der 3. Förderlinie an die Erfolge der Vergangenheit anknüpfen, trägt den Titel „Veritas – Iustitia – Libertas. Die internationale Netzwerkuniversität“. Auf der Grundlage dieses Konzepts wird es uns gelingen, die nationalen und internationalen Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Wir verbinden hier die Idee der internationalen Netzwerkuniversität mit einer verstärkten Kooperation auf der regionalen Ebene, die uns noch enger an partnerschaftlich verbundene Einrichtungen wie die Dahlemer Max-Planck-Institute und das Helmholtz-Zentrum sowie das Wissenschaftszentrum Berlin heranführt. Im Laufe des kommenden Winters stehen zahlreiche Evaluationen an, die unseren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Gelegenheit bieten, ihre Projekte vorzustellen und vor Gutachtern zu präsentieren. Mit Hochdruck arbeiten schon jetzt die beteiligten Fachabteilungen sowie die drei strategischen Zentren an der Vorbereitung dieser Termine. Für Wissenschaftler und Verwaltung sind dieses aufregende Monate, die allen große Anstrengungen abverlangen.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie einladen, auch einen Blick auf unser Hochschulmagazin „campus.leben“ zu werfen, in dem aktuell über die Exzellenzinitiative an unserer Universität berichtet wird. Wenn Ihnen das Online-Magazin gefällt, abonnieren Sie den Newsletter oder den RSS-Feed, so bleiben Sie stets informiert über die Neuigkeiten, Entwicklungen und Veränderungen an der Freien Universität Berlin.



Unsere internationalen Aktivitäten haben in den letzten Monaten erneut zur verstärkten Sichtbarkeit der Freien Universität Berlin beigetragen. Herauszuheben ist hier die enge Zusammenarbeit mit der Peking-Universität, der „Beida“, die uns seit dreißig Jahren partnerschaftlich verbunden ist. Im Juni wurde anlässlich eines Besuchs des Präsidenten der Beida an der Freien Universität Berlin ein neuer Vertrag über intensivierten Austausch und engere Kooperationen geschlossen. Im September erfolgte der Gegenbesuch in Peking, der in konstruktiver und freundschaftlicher Atmosphäre verlief. Insbesondere in den Bereichen der Informatik und Mathematik, der Chemie, der Literaturwissenschaft und der Politikwissenschaft werden wir fortan erweiterte Austauschkontingente für Studierende ebenso wie für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anstreben. Das gewachsene Vertrauen, dass durch die enge Zusammenarbeit auf der Forschungsebene entstanden ist, bildet die beste Basis dafür, dass Prozesse der Demokratisierung und Öffnung in China weiter vorangetrieben werden können. Je enger die wissenschaftlichen Kontakte sind, desto besser wird es auch in Zukunft gelingen, die globalen Herausforderungen, die sich aus der sozialen Transformation der Gegenwart ergeben, zu bewältigen. Wissenschaft funktioniert hier als Türöffner und zugleich als Raum für gute Verständigung. Sie ist daher unabdingbar, wenn es darum geht, die Idee der politischen Freiheit weltweit zu vertreten und zu verteidigen. Die Aufgabe, durch Wissenschaft den Dialog zu fördern, ist gerade für eine Universität wie die unsere mit ihrer eigenen Geschichte unverzichtbar.

Dass das Ansehen der Freien Universität Berlin weltweit gewachsen ist, bestätigen die neuesten Ergebnisse der internationalen Hochschul-Rankings. Auch wenn man die hier erhobenen Zahlen nicht zur allein gültigen Basis für die Bewertung der Leistungskraft einer Universität erheben darf, ist doch festzuhalten, dass die jeweiligen Ergebnisse große Bedeutung für die Reputation einer Universität haben. Umso erfreulicher ist es, dass wir im QS-Ranking den vierten Platz und im Ranking des Times Higher Education Supplement den sechsten Platz unter den mehr als hundert deutschen Universitäten errungen haben. Es bestätigt sich darin, dass die Freie Universität Berlin sich im Spitzensegment der deutschen Universitäten und damit auch auf höchstem Niveau in Europa behauptet. Für die anstehenden Entscheidungen in der Exzellenzinitiative ist dieses ein vielversprechendes Signal, das uns optimistisch stimmen sollte.

Die Freie Universität Berlin wird weltweit als Hochschule wahrgenommen, die Fragen der Gleichstellung seit Jahrzehnten zu ihren zentralen Themen erhoben hat. Im Rahmen eines Treffens von Universitätspräsidenten und -präsidentinnen an der University of Pennsylvania in Philadelphia zum Thema Frauenförderung wurde die Freie Universität Berlin ausdrücklich als Modell gelobt. Diese Hoch-

schätzung spiegelt sich auch darin, dass wir nun schon zum vierten Male den Total E-Quality Award erhalten haben, mit dem unsere erfolgreiche Gleichstellungspolitik ausgezeichnet wird. Mein Dank gilt an dieser Stelle der Frauenbeauftragten der Freien Universität Berlin und ihren dezentral arbeitenden Kolleginnen für die gute Kooperation und die wirkungsvolle Tätigkeit auf dem Feld der Gleichstellung.

Unser gutes Abschneiden in Rankings und internationalen Evaluationen geht nicht zuletzt auf einen Indikator zurück, der großes Gewicht hat: Die Reputation der Freien Universität Berlin bei Arbeitgebern, die in den vergangenen Jahren erheblich gewachsen ist. Dass dieses gelungen ist, bedeutet uns viel – es zeigt, dass Studierende unserer Universität beste Chancen auf dem Berufsmarkt haben, und belegt unser Renommee in den unterschiedlichsten Bereichen der Wirtschaft.

Ich wünsche Ihnen einen erfolgreichen Beginn des Wintersemesters. Denen, die erstmals an der Freien Universität Berlin studieren oder eine neue Tätigkeit bei uns aufnehmen, wünsche ich im Besonderen einen erfolgreichen Start, inspirierende Erfahrungen und vielfältige neue Entdeckungen im Feld der Wissenschaft, die uns alle täglich bewegt.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr



Univ.-Prof. Dr. Peter-André Alt
Präsident